



ACHTUNG:
Diese Skarabäen
befinden sich
zwar alle aus
dem Bestand
des Museums
Universität
Tübingen, sie
sind aber nicht
in dieser
Anordnung im
Museum zu
finden.

Skarabäus

Der Skarabäus ist auf mehrerlei Art zu verwenden. Man kann ihn als Siegel einsetzen oder als Amulett. Vor allem sollte der Skarabäus seinem Besitzer Glück bringen.

Die Oberseite des Skarabäus ist in Form eines Käfers, des sogenannten Mistkäfers oder Pillendrehers, ausgearbeitet. Auf der Unterseite können Hieroglypheninschriften, z.B. der Namen eines Gottes oder eines Pharaos dargestellt sein oder auch Tierfiguren, Pflanzen oder Ornamente.

Die Ägypter glaubten, der Skarabäus würde aus sich selbst heraus, aus seinen eigenen Ausscheidungen, entstehen. Er war deshalb für sie ein Symbol dafür, dass der Mensch aus sich selbst weiterbestehen kann, also für ein Leben nach dem Tod. Als Hieroglyphe bedeutet er so viel wie „werden, entstehen“ und stand für den morgendlichen Sonnengott Chephri, der von der Himmelgöttin neu geboren wurde, nachdem er eine nächtliche Fahrt durch die Unterwelt unternommen hatte.

Vor diesem Hintergrund lässt sich auch verstehen, warum fast jeder bestattete Ägypter einen Skarabäus als Grabbeigabe bei sich trug.

Skarabäensortiment: oben Karneol, Neues Reich (Inv. 33), Lapislazuli, 18. Dynastie (Inv. 40); Mitte: Fayence, Neues Reich (Inv. 1158 u. 39), Fayence, Hyskoszeit (Inv. 531); unten: Fayence, Neues Reich (Inv. 533), Kalkstein, Hyskoszeit (Inv. 36), Fayence, Hyskoszeit (Inv. 1156)